Mit Leitz-Geräten auf Abwegen

Wolfgang Wieland, Hamburg

Die erste allerdings unsanfte Begegnung mit einer Leica hatte ich im Jahr 1946 als Zwölfjähriger. Es war ein Jahr nach Kriegsende. Papier war knapp. Es gab keine Schulhefte mehr zu kaufen. Auf der Suche nach Schreibpapier fiel mir aus dem Schreibtisch meiner Eltern ein Fotoapparat in einer Ledertasche entgegen. Ich erinnere mich noch an die schwarze Kamera und an die mahnenden Worte meiner Mutter, mit der Leica vorsichtig umzugehen. Diese Kamera, es könnte ein Modell III gewesen sein, mußte im „Hungerwinter“ 1946/47 in Lebensmittel eingetauscht werden.

Ab 1951 wurden dann meine Begegnungen mit Leitz-Geräten intensiver. In einem der führenden Hamburger Fachgeschäfte für Optik und Foto begann ich eine Lehre als Augenoptiker. Gerne ließ ich mich zum Staubputzen (heute heißt das „Warenpflege“) in die Fotoabteilung abkommandieren. Dort „mußte“ ich dann fast täglich Leicas in die Hand nehmen. Die Griffigkeit und das unverwechselbare Auslösegeräusch der damaligen Leitz-Sucherkameras faszinierte mich.

Bald wurde eine Leica If mit Elmar sowie eine Bolex 8mm-Filmkamera ratenweise mein Eigentum. Die Schmalfilmkamera hatte wie die Leica auch wechselbare Objektive. So experimentierte ich mit beiden Ausrüstungen. Es gelang mir z.B. Einschlüsse in Bernsteinen mit starker Vergrößerung auf Schmalfilm sichtbar zu machen (siehe Versuchsanordnung Abb.1, 2).

Als begeisterter Schmalfilmer suchte ich Ende der 50er Jahre nach Möglichkeiten, das Bolex-Gehäuse mit Leitz Teleobjektiven zu kombinieren - die Ergebnisse mit den damals zur Verfügung stehenden „Gummilinsen“ waren unbefriedigend.

Was daraus wurde, geht aus einem Beitrag hervor, der in der April-Ausgabe 1960 der Fachzeitschrift „Filmkreis“ erschien. Meine Experimentierfreudigkeit begann sich auszuzahlen. Beim 2. Bolex Schmalfilmwettbewerb erhielt ich für den Streifen „Zoobummel“ einen 3. Preis.

URKUNDE

IM ZWEITEN PAILLARD-BOLEX-SCHMALFILMWETTBEWERB WURDE
Herrn Wolfgang Wieland
in Firma Optiker-Bode, Hamburg-Bergedorf
ein
3. PREIS
IN DER KATEGORIE
FARBFILME/SCHWARZWEISSFILME
FÜR DEN FILM
„Zoobummel"
ZUERKANNT

MÜNCHEN, DEN 1. DEZEMBER 1959

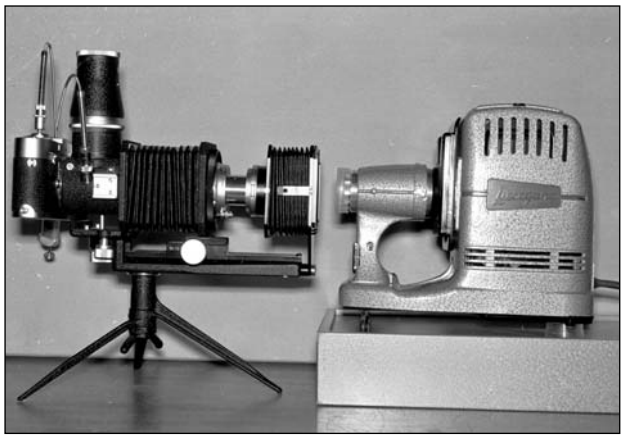

Abb. 1 und 2
Bolex B8 Gehäuse, Visoflex I mit 30x Lupe auf Leitz-Tischstativ, Doppeldrahtauslöser. Die Verbindung zwischen Bolex B8-Gehäuse und Visoflex erfolgte mit 2 Zwischenringen C8 auf C16 und C16 auf M39. Am Balgengerät ein Elmar 5 cm, dann die Balgengerät-Gegenlichtblende mit z.B. einem Bernsteinsplitter im Maskenrahmen. Davor als Lichtquelle ein Liesegang-Diaprojektor mit einer Opalglasscheibe im Objektivdeckel.

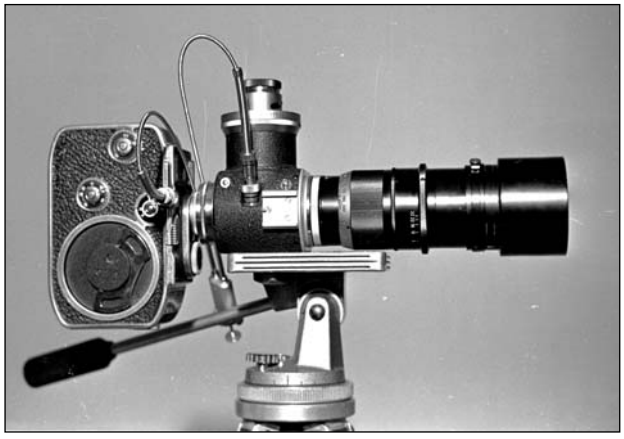

Abb. 3
Bolex B8 Gehäuse, 2 Zwischenringe, Visoflex I mit 30x Lupe, darunter Ausschnittmaske für 8 mm Format, Doppeldrahtauslöser und davor Tely 4,5/20 cm mit Blende.